

## Freiheitliche Allianz

Bei Gesprächen im privaten Umfeld hat jeder von uns schon die Erfahrung gemacht, dass wir mit politischen Ansichten rechts von den heute herrschenden Parteien, inklusive der CDU, nicht alleine dastehen. Hieraus lässt sich schließen, dass eine politische Kraft rechts von der CDU gewählt würde, wenn sie nicht durch zahlreiche Konkurrenten mit ähnlichen politischen Positionen vom Wähler als so klein eingeschätzt würde, dass er es vorzieht, entweder gar nicht wählen zu gehen oder doch wie gehabt, CDU oder FDP als geringeres Übel im Vergleich zu den politischen Alternativen zu wählen.

Da „rechts“ z. Zt. aufgrund der breiten Propaganda „gegen rechts“ in der Defensive ist, sollen hier ein paar erklärende Sätze hierzu gegeben werden: im Prinzip meint ‚rechts‘ eine nationale Position, während ‚links‘ die internationale Position vertritt. Angesichts einer Massen- Immigration, die von Moslems mit Welteroberungsauftrag dominiert wird, aber auch angesichts der Entwicklung der Europäischen Union mit zunehmend erkennbarer Entwicklung zu einer undemokratischen Zentralregierung – und auch angesichts Entwicklungen zu einer „Neuen Weltordnung“, die von wichtigen politischen Führern der westlichen Welt schon mehrfach öffentlich verkündet wurde (googeln sie einfach mal diesen Begriff, auch in Verbindung mit den Namen Merkel und Bush) – angesichts all dieser Entwicklungen erkennen immer mehr Bürger, dass wir durch internationale, bzw. internationalistische politische Ansätze entrechtet werden und unsere Zukunft, und die unserer Kinder, leichtsinnig verspielt wird. Die Alternative, das zurück zum **demokratischen Nationalstaat**, der sich in Eigenverantwortung und in Partnerschaft mit den anderen Nationen selbstständig und unabhängig verwaltet, ist offenbar die notwendige Rettung im Vergleich zum absehbaren internationalistischen Desaster. „Rechts“ ist der notwendige Weg, weg vom „linken“ kollektiven Marsch in den Abgrund.

Im folgenden wird ein **Konzept** beschrieben, mit dem die Parteien rechts von der CDU in Kooperation mit einer einheitlichen Liste zu Wahlen antreten können, ohne vorher in Fusionsverhandlungen treten zu müssen und ohne dass geklärt werden muss, wer von diesen Parteien welche Anteile von Kandidaturen bei einem gemeinsamen Wahlantritt zu erhalten hat. Bei der Wahl tritt dann nicht eine der kooperierenden Parteien an, sondern eine hierfür neu zu gründende Organisation, namens „Freiheitliche Allianz“ (FA)<sup>1</sup>.

Wesentliche Bestandteile des Konzepts sind:

Die FA muss für den Wahlantritt den Status einer **politischen Partei** haben, aber für sie wird von vornherein vereinbart, dass sie **keine Konkurrenz** zu den kooperierenden Parteien werden kann. Sie ist ein reiner Dienstleister für den gemeinsamen Wahlantritt und sie darf und soll nicht eine neue Mitgliederpartei werden.

Um nach der Wahl von der **Parteienfinanzierung** zu profitieren, haben die kooperierenden Parteien in der FA den Status von autonomen Gruppen. Die Gruppen verwalten sich selbst, was auch für ihre Finanzen zutrifft, und haben eigene Satzungen, d.h. ihre bisherigen Parteisatzungen. Am einfachsten wären Doppelmitgliedschaften der Mitglieder in ihren Parteien und in der FA. Alternativ hierzu könnten alle Einnahmen einer Gruppe der FA aus Spenden erfolgen. Die Mitgliederbeiträge und Spendeneinnahmen der Gruppen werden von ihren Schatzmeistern auf einem der FA offiziell zugeordnetem Bankkonto verwaltet, damit sämtliche Einnahmen aller kooperierenden Parteien nach der Wahl bei Parteienfinanzierung anerkannt werden, da laut **Parteiengesetz** die finanzielle

---

<sup>1</sup> „Freiheitliche Allianz“ ist nichts anderes als ein Arbeitstitel. Es gibt eine Facebook-Gruppe, die auch die Kooperation der „rechtspopulistischen“ Parteien vorschlägt. Ihr Namensvorschlag „**Freies Deutschland**“ ist eine gute Alternative.

Zuwendung, die aus dem Wahlergebnis folgt, nicht höher als sämtliche Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sein kann.

Jeder kann sich für eine **Kandidatur bewerben**. Über die Aufstellung der Kandidaten und der am Ende festzulegenden Reihenfolge in der Kandidatenliste wird in **Vorwahlen** entschieden, die im Internet abgewickelt werden. Die Bewerber können sich in You Tube – Videos vorstellen und in einer noch zu installierenden Community-Software der Diskussion mit den Wählern stellen (besser nicht Facebook, damit die das nicht plötzlich sperren können). Wahlrecht haben hierbei alle Mitglieder der kooperierenden Parteien, wie auch die Mitglieder der sonstigen Gruppen in der FA.

**Zentrale Aufgaben** werden in der FA von Mitarbeitern getätigt. Die **Mitarbeiter** der FA dürfen sich nicht als Kandidaten bei der anstehenden Wahl bewerben. Sie können sich dann allerdings bei späteren Wahlen bewerben, müssen aber dann hierfür ihren Mitarbeiterstatus aufgeben. Alle weiteren Mitgliederkontakte finden ausschließlich in den autonomen Gruppen statt. Diese Gruppen sind Landesgruppen der kooperierenden Parteien, aber auch andere Gruppen, wie zum Beispiel Landesgruppen von BPE, von PI oder auch Gruppen von freien Kandidaten, die weder in einer Partei noch in den kooperierenden politischen Gruppen Mitglied sind.

Die zentralen Aufgaben sind:

- die Zusammenfassung der von den Schatzmeistern der Gruppen mitgeteilten Mitglieder- und Einnahmedaten (aus der Summe dieser Daten folgen nach der Wahl die Ansprüche an die Parteienfinanzierung)
- die Organisation und Durchführung der Vorwahlen inklusive der zugehörigen Öffentlichkeitsarbeit
- nach den Vorwahlen die Durchführung des zentralen Parts des Wahlkampfes, wobei die Gruppen auch ihre Teile des Wahlkampfes selbstständig durchführen – allerdings wird bei allen Auftritten und in den Werbematerialien das Logo der FA im Vordergrund stehen und die Parteien stellen ihr Logo auf Flyern und Plakaten unter das FA – Logo.<sup>2</sup> - Die zusätzlich getragenen Logos jeder einzelnen Gruppe, d.h. die Partei- Logos und die der anderen Gruppen, sind damit dann eine Verstärkung und zeigen die verschiedenen ‚Banner‘ der Bewegung ‚Freiheitliche Allianz‘. Dies wird positiv wirken, sowohl auf die Zielgruppe, die Wähler, als auch auf alle Mitglieder der FA.

Die **Konsequenzen**:

Mit einer Bündelung aller unterschiedlichen freiheitlichen Gruppen/Parteien bei der Wahl ist die Chance zur Erreichung zumindest der Parteienfinanzierung viel höher als bei Wahlantritt der einzelnen Gruppen. Nach der Wahl erhalten alle Gruppen, auch von BPI oder PI oder freien freiheitlichen Gruppen und -Kleinstgruppen, die ihnen zustehenden Anteile von der Parteienfinanzierung – zu diesem Angebot gibt es für – eigentlich keine von diesen Gruppen eine vernünftige Alternative!!

Die Mitglieder entscheiden über die Kandidaten und der am Ende entscheidenden Reihenfolge in der Liste. Nicht mehrheitsfähige Personen werden hierbei nicht erfolgreich sein, auch wenn sie in ihren Parteien einen unanfechtbaren Status in ihrem Parteivorstand haben. Auch wenn hierbei gute und wertvolle Parteifunktionäre frustriert werden sollten, so ist dies eine nützliche Selektion, um **wählbare Personen** zu finden, mit denen die FA dann auch bei der anstehenden politischen Wahl bei den Wählern punkten kann. Es sollte in jedem Fall möglich sein, öffentlichkeitswirksame Effekte mit Vorwahlen zu erreichen, wenn es gelingt, diesen auch Elemente einer Casting – Show zu geben. Das

---

<sup>2</sup> Die Wiedererkennbarkeit ist ein Hauptmerkmal von erfolgreicher Werbung. Im Wahlkampf ist das Auftreten mit einem gemeinsamen Markenzeichen unverzichtbar.

Idealziel ist der „**freiheitliche Superstar**“, den es zu finden gilt und der/die möglicherweise heute noch unbekannt ist.

Die FA beabsichtigt nicht, die freiheitlichen Gruppen, bzw. -Parteien zwangsläufig in eine Fusion zu führen. Ebenso gut kann sich eine Gruppe als politische Partei durchsetzen und die Bewegung am Ende dominieren. Die FA hat so oder so nur die Funktion eine „**Inkubators**“ – eines „**Brutkastens**“, wie es in Zentren zur Förderung von Firmengründungen genannt wird; d.h. ihre Aufgabe ist, freiheitliche Parteien, wenn möglich, überlebensfähig zu machen, indem sie selbst die 5% Marke überwinden können.<sup>3</sup>

Es ist auch möglich, daß die FA noch einige Jahre die Bewegung begleitet und gemeinsame Wahlantritte in den Bundesländern und Kommunen organisiert. Es ist ein sehr **moderner** Ansatz, wenn die Bewegung **nicht zentral** geführt wird, sondern aus **selbstorganisierenden** Gruppen besteht, die unterschiedliche interne Kulturen pflegen und damit in einem positiven Wettbewerb stehen. Die unterschiedlichen Gruppen bleiben aber verbunden durch ihren Konsens einer **freiheitlich-konservativen** politischen Ausrichtung. Eine solche Bewegung wird jedenfalls nicht kollabieren, wenn etwas in ihrer Spitze nicht stimmt, einfach deshalb, weil sie (noch) keine Spitze hat.

K. Schmitt, 27.04.2012

siehe auch Details bei [www.schmittk.de/Freiheitliche\\_Allianz.pdf](http://www.schmittk.de/Freiheitliche_Allianz.pdf)

---

<sup>3</sup> Vermutlich wird das aber doch nur durch Fusion freiheitlicher Parteien erreicht werden können, d.h. in der FA entsteht Einigungsdruck, da die Gruppen, die eine Fusion der großen Gruppen verschlafen, mit leeren Händen dastehen, wenn es plötzlich eine Dominanz von 2 oder 3 Gruppen (Parteien) gibt, die sich geeinigt haben. Hiermit wird Dynamik entfaltet, deren Ergebnisse zwar nur schwer vorherzusehen sind, die aber mit ihren Chancen ungleich attraktiver als der gegenwärtige Zustand der, realistisch betrachtet, Hoffnungslosigkeit ist.